

Um seine Frage an den Text einer Antwort zuzuführen, ruft der Kommentator zwei Beispiele aus der griechischen Mythologie in Erinnerung, deren historischen Zeugniswert er offenbar für unbezweifelbar hält: „Odysseus bei der Zauberin Kirke“ ist das eine, das andere geht auf einen sonst nicht bekannten Historiker [S]kopas (?) zurück, der – nach Plinius – über die Olympiasieger geschrieben haben soll: Ein gewisser Demainetos vom arkadischen Stamm der Parrhasier habe von den Eingeweiden eines dem Lykaiischen Zeus (nicht Bacchus!) geopfert Knaben gekostet und sei daraufhin in einen Wolf verwandelt worden; nach zehn Jahren habe er wieder menschliche Gestalt angenommen und schließlich noch den olympischen Faustkampf gewonnen⁷².

Beide Belege für die Verwandlung von Menschen in Tiere hatte der Bearbeiter der Reise Odorichs von Augustinus⁷³, auf den er sich auch im weiteren beruft. Die anschließende Stellungnahme des Kirchenvaters erscheint jedoch stark verkürzt. Sie ist dem 18. Buch des „Gottesstaates“ entnommen, das u. a. von den Irrungen der griechischen Mythologie, von Göttern und Halbgöttern, handelt. Augustinus hielt dies alles, die Vergöttlichung von Menschen wie ihre Verwandlung in Tiere, für Gaukelspiel und Blendwerk der Dämonen (*ludificatio daemonum, praestigia*). Diese hätten ihre Macht allein von Gott; nichts könnten sie bewirken, was er nicht zulasse. Da sie aber nicht in der Lage sind, wirkliche Wesen zu schaffen, können jene Menschen nur ihrem äußeren Bilde nach zu Tieren verwandelt worden sein, ohne zugleich auch eine Tierseele angenommen zu haben. Allein die menschliche Einbildung mache sie zu dem, wofür sie uns erscheinen. Letztlich aber diene dies alles nur dem einen Zweck, die Menschen dem wahren und lebendigen Gott zu entfremden und sie zur Verehrung falscher Götzen und toter Menschen zu verleiten⁷⁴.

So weit in Kürze der Sinn des mit weiteren Belegen und Beispielen angeereicherten Abschnittes aus dem „Gottesstaat“. Der Kommentator der Erlebnisse Odorichs machte sich den wesentlichen Gedankengang Augustins zu eigen, ließ hier und da die Formulierungen des Kirchenvaters anklingen, ergänzte und erweiterte aber ihren Gehalt, indem er ihn auf die Vorstellungen der „Götzendienen“ anwandte. Auch im Fernen Osten seien Menschen in Tiergestalt nur ein Trugbild der Dämonen, geschaffen für die, die den

⁷²) C. Plinius Secundus, *Naturalis historia* VIII 82; Felix Jacoby, *Die Fragmente der griechischen Historiker* 3 (1950) S. 305 f. Nr. 413.

⁷³) *De civitate Dei* XVIII 17 (CC 48 [1955] S. 607). Augustinus gibt M. Terentius Varro als Gewährsmann an; angesichts der fragmentarischen Überlieferung der Werke Varros läßt sich die Angabe jedoch nicht verifizieren.

⁷⁴) Ebd. XVIII 18.